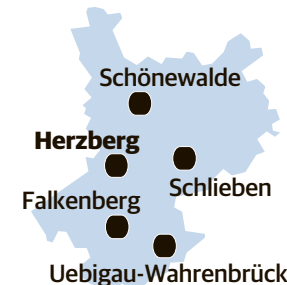


HERZBERGER RUNDSCHAU



FÜR HERZBERG UND ELBE-ELSTER

FALKENBERG:

Naturschutzverein hat mit einem Flachgewässer ein Vogelparadies angelegt. Seite 19

Wo Tüfteln zum Handwerk gehört

Geschäftsführer der Herzberger Firma Tyroller Hydraulik haben bei der BVMW-Gesprächsrunde „Lausitzer Leuchttürme“ tiefe und zugleich sehr unterhaltsame Einblicke in das Unternehmen und ihr Engagement gewährt.

VON SYLVIA KUNZE

HERZBERG Seit einem halben Jahr ist Silvio Kurde (43) Chef der Herzberger Tyroller Hydraulik GmbH. Vater Manfred (70) hat sich zu seinem runden Geburtstag zurückgezogen. „Ich fahre bloß noch hin“, antwortet der Senior-Chef augenzwinkernd, wenn man ihn fragt, ob er sich wirklich ganz auf den Ruhestand einlassen will. Neben allerlei häuslichen Betätigungen hat er immer noch ein Auge auf den Sondermaschinenbau.

„Vor der Wende musstest Du was hinbringen, damit du was bekommst. Heute musst Du was mitnehmen, damit Du was loswirst.“

Manfred Kurde
über Plan- und Marktwirtschaft

In einem Betrieb, in dem Tüfteln zum Handwerk gehört, ist das der Bereich, wo die kreativsten Lösungen gefragt sind. Wie der Name schon sagt, gibt es dabei nichts von der Stange. Und das ist gut so. Da können sich Vater und Sohn gemeinsam mit dem Team „austoben“. Beiden scheint das Basteln, Probieren und nach Lösungen zu suchen, seit ihrer Kindheit im Blut zu liegen.

Manfred Kurde, geboren 1947, ist zwischen Maschinen und Traktoren groß geworden. Schrauben war sein Ding, also lernte er Schlosser. Er war von den ersten Hydraulik-Elementen in Traktoren fasziniert und „wenn etwas nicht funktionierte, musste ich rausbekommen, warum nicht“, erinnert er sich.



EE-BVMW-Geschäftsstellenleiter Eckhard Höse (l.) und Moderator Ralf Henkel (r.) sind überzeugt, dass Silvio (2.v.l.) und Manfred Kurde mit ihrer Herzberger Firma Tyroller Hydraulik zu den Lausitzer Leuchttürmen gehören. Als Dankeschön für ihre Gesprächsbereitschaft gab es eine Riesenschokolade. FOTOS: SK

Nicht ahnend, dass das der Grundstein für sein späteres eigenes Unternehmen sein sollte.

Er hat sich zum Meister qualifiziert und gleich noch ein Ingenieursstudium rangehen. Als Technischer Leiter in einer LPG sammelte Kurde nicht nur technische Erfahrungen. Mit Rosen, Spargel und Wernesgrüner Bier wurde „gehandelt“, um an die nötigen Ersatzteile zu kommen. Vergleicht er die damalige sozialistische Planwirtschaft zu DDR-Zeiten mit heute, stellt er fest: „Vor der Wende musstest Du was hinbringen, damit du was bekommst. Heute musst Du was mitnehmen, damit Du was loswirst.“

Kurde weiß, wovon er spricht. Gleich kurz nach der Wende, 1991, hat er die Tyroller Hydraulik GmbH gegründet. Mit fünf Angestellten

„Ich will das Unternehmen weiter ausbauen. Mein Vater soll stolz auf mich sein können.“

Silvio Kurde
über seine Visionen, wie sich die Firma weiterentwickeln wird

gestartet, zählt sie 25 Jahre später 50 Mitarbeiter. Ihre Geschicke liegen nun in den Händen von Juniorchef Silvio Kurde. Der gelernte Ka-

rosseriebauer, der von Kindesbeinen an mit dem Vater an Autos rumgeschraubt hat, ist seit 1996 im Familienbetrieb tätig und hat sich 2003 entschlossen, es weiterzuführen. Seitdem hat ihn der Vater umfassend in die Geschäfte eingeführt.

„Ich will das Unternehmen weiter ausbauen. Mein Vater soll stolz auf mich sein können“, sagt Silvio Kurde. Teil zwei des Vorhabens ist ihm schon geglückt. „Wir haben unseren Jahresumsatz von zwei auf fünf Millionen Euro erhöht. Das ist ein wesentlicher Verdienst meines Sohnes“, resümiert der Seniorchef. Fragt man ihn heute nach Licht und Schatten, dann stellt er heraus,

dass die Zusammenarbeit mit der Kreisstadt in Sachen Wirtschaftsförderung super funktioniert, der Standortnachteil aber bleibe: „Weil die Infrastruktur nicht ausgebaut ist, sind wir heute eigentlich immer 100 Kilometer zu weit weg.“

„Weil die Infrastruktur nicht ausgebaut ist, sind wir heute eigentlich immer 100 Kilometer zu weit weg.“

Manfred Kurde
über Standortnachteile

Säße er an den politischen Hebeln der Macht und hätte Wünsche frei, würde Manfred Kurde zuerst Arbeitsministerin Nahles ablösen, denn „einem kleinen Unternehmen mit vielen Mitarbeitern fällt es schwer, Erziehungszeiten zu deckeln. Ich lasse doch nicht die Männer für weniger Geld zu Hause“, kann sich der Geschäftsmann mit dem Modell nicht anfreunden. Außerdem würde er „Leistung honorieren und nicht Faulheit erziehen. Es darf nicht sein, dass Arbeitslose kein Geld dazu verdienen können, aber andererseits Arbeitern vom verdienten Geld die Hälfte abgezogen wird“, ärgert sich Manfred Kurde. Zudem ist er für eine bundesweite Vereinheitlichung des Bildungssystems.



Spezialfahrzeugbau – auch das ist ein Markenzeichen des Unternehmens. Aktuell ist dieses Fahrzeug auf dem Firmenhof zu sehen.

„Kein Wunsch, es geht uns um Verkehrssicherheit“

STAUPITZ/PLESSA (fc) Mit dieser Aussage von Steffen Kleiner vom Landesbetrieb Straßenwesen will sich Plessas Amtsdirektor Göran Schrey nicht zufrieden geben. „Wir haben keinen Wunsch, das Nadelöhr der nur 5,50 Meter breiten Straße an der Kreuzung der L 62/63 in Staupitz zu entschärfen, wie der Dezernatsleiter schreibt. Es geht uns um die Verkehrssicherheit, die beim jetzigen Ausbaugrad einfach nicht gegeben ist“, sagt er.

Plessa habe nach Gesprächen mit dem Grundstücksbesitzer und mit Abrissfirmen dem Landesbetrieb ein gutes Angebot unterbreitet, den Engpass zu beseitigen. „Und wir haben uns selbst bereit erklärt, uns zu beteiligen. Doch seit 14 Tagen warte ich auf Antwort.“

POLIZEIBERICHT

Mutiges Reh sorgt für Versicherungsschaden

UEBIGAU-WAHRENBRÜCK (pm/leh) Zwischen Wiederau und München wollte ein Reh am Donnerstag gegen 14.30 Uhr vor einem Auto die Straße überqueren, hat dies aber nicht überlebt. Die Autofahrerin blieb unverletzt, muss aber nun einen Versicherungsschaden von etwa 1000 Euro regulieren lassen.

Es blieb beim Einbruchversuch

MARXDORF (pm/leh) In der Nacht zum Donnerstag haben Unbekannte bei einem Wohnhaus am Mühlenweg vergeblich versucht, durch Aufhebeln der Eingangstür in das Gebäudeinnere zu gelangen. Die Tür hielt stand, was zurückblieb, war geringer Sachschaden.

Auf bremsenden Pkw aufgebrummt

BEUTERSITZ (pm/leh) Auf Höhe der Gärtnerei ist am Donnerstag auf der Dresdener Straße kurz vor 16.30 Uhr ein Transporter auf einen Pkw aufgefahren, der gerade abgebremst wurde, um abzubiegen. Dessen 58-jährige Fahrerin wurde verletzt. Beide Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden – Gesamtschaden etwa 9000 Euro.

Tödlicher Wildunfall auf der B 87

HERZBERG (pm/leh) Auf der Bundesstraße 87 zwischen Polzen und Neunaundorf hat am späten Donnerstagabend ein Reh den Aufprall auf ein Auto nicht überlebt, aber einen Sachschaden von etwa 2000 Euro hinterlassen.

Doberlug-Kirchhain sucht Betreiber fürs Frühlingsfest

Stadtverordnete haben der Ausschreibung zugestimmt.

DOBERLUG-KIRCHHAIN (leh) Einmütig haben die Stadtverordnete der Kloster- und Gerberstadt am Mittwochabend während ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause für die öffentliche Ausschreibung des Frühlingsfestes 2018 bis 2020 gestimmt. Die Suche nach einem neuen Veranstalter war notwendig geworden, weil die Ausrichter der letzten Frühlingsfeste ihren Vertrag im Frühjahr gekündigt hatten.

Daran, dass es auch 2018 und in den folgenden Jahren wieder Frühlingsfeste – abwechselnd in den beiden Stadtteilen Doberlug und Kirchhain – geben soll, ließen die Abgeordneten keinen Zweifel. Überlegt wurde, ob am Format et-

was zu ändern sei. Aber es soll auch künftig in der Regel am zweiten Mai-Wochenende und dann von Freitag bis Sonntag alle Altersgruppen ansprechen und auch überregionale Anziehungskraft aufweisen.

Als „Steigbügelhalter“ wird den potenziellen Bewerbern auf Anregung der CDU-Fraktion vonseiten der Stadt logistische Mithilfe und Finanzierung von festen Programm- oder Organisationsbestandteilen angeboten.

Auf die Frage von Ingo Setzermann (Linke) nach Plan B, wenn es keine Bewerber gibt, hieß es, dass die Stadt wieder Ausrichter und müsse entsprechende Mittel im Haushalt einplanen.

MELDUNGEN

Finanzstaatssekretärin erneut in Lönnewitz

LÖNNEWITZ (red/sk) Finanzstaatssekretärin Daniela Trochowski besucht am 21. Juli noch einmal die Liegenschaft des ehemals militärisch genutzten Flugplatzes Falkenberg/Lönnewitz. Sie wird dabei begleitet von Andrea Magdeburg, Geschäftsführerin der Brandenburgische Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH, Herold Quick, Bürgermeister der Stadt Falkenberg, und Helmut Hoffmann, Geschäftsführer der auf dem Gelände ansässigen UESA GmbH. Erst zur Eröffnung des Brandenburgischen Konversionsommers vor wenigen Tagen war Trochowski Gast in Lönnewitz. Das Areal gilt inzwischen als Erfolgsmodell, denn die im Elbe-Elster-Kreis gelegene Konversionsfläche des ehemaligen Militärflugplatzes, die sich die Städte Falkenberg und Mühlberg teilen, ist fast komplett vermarktet.

Großer Polizeieinsatz in Sonnevalde

SONNEWALDE (leh) Am frühen Donnerstagmorgen hat es in Sonnevalde einen großen Polizeieinsatz mit Unterstützung des SEK gegeben. Das bestätigte gestern die Pressestelle der Polizeidirektion Süd. Zum Anlass könne man derzeit noch nichts sagen, weil die Ermittlungen noch laufen.

Herzberg konfrontiert mit Rechtsstreitigkeiten

HERZBERG (ru) Die Stadt Herzberg ist momentan mit drei Rechtsstreitigkeiten konfrontiert. Darüber informierte Bürgermeister Michael Oecknick (CDU) in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung auf Anfrage der Linken-Fraktion. Ein Rechtsstreit betreffe das Hauptamt wegen einer Grundstücksangelegenheit, zwei das Bauamt wegen des Straßenbaus in der Berliner Straße und wegen Windkraftanlagen. Der Umgang mit Widersprüchen und Klagen gehöre zum „täglichen Brot“ in der Tätigkeit einer Verwaltung, so Oecknick.

Kurstadregion berät zur Verwaltungsstruktur

FALKENBERG (red/fc) Die Stadtverordnetenversammlungen aus Bad Liebenwerda, Mühlberg, Uebigau-Wahrenbrück und Falkenberg beraten am 19. Juli in gemeinsamer Sitzung zur künftigen Verwaltungsstruktur in der Kurstadtregion. Daraus ergeben sich die Verteilung der Fachbereiche und die künftigen Arbeitsbereiche der Mitarbeiter. Falkenbergs Bürgermeister Herold Quick hatte im Mai erklärt: „Wir haben uns das Personaltableau offen gelegt und erkannt, dass wir in zehn Jahren, wenn Betroffene ordentlich in Rente gehen, nur noch 58 Prozent unseres jetzigen Personals haben. Keiner muss in der Verwaltung Angst haben, seinen Job zu verlieren.“ Die Städte beabsichtigen den Zusammenschluss im Sommer 2019. Noch fehlt allerdings die gesetzliche Grundlage. Die öffentliche Sitzung beginnt 19 Uhr im Falkenberger Haus des Gastes.

Amt Kleine Elster stellt auf Elektro-Autos um

MASSEN (gb) Seinen Kurs, mit erneuerbaren Energien einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, führt das Amt Kleine Elster weiter fort. So wird laut Amtsdirektor Gottfried Richter der kleine Pkw-Fuhrpark der Amtsverwaltung im Herbst klimafreundlich erneuert. Es werden drei Elektroautos angeschafft.